

Erasmus Erfahrungsbericht Paris-Est

1. Vor der Anreise

Als die Zusage für die Universität Paris-Est Créteil für das Sommersemester 2020 kam, habe ich mich unendlich gefreut. Ein Semester in Paris zu verbringen und dort viele neue Leute und Kultur kennen, nicht als Tourist sondern als Studentin, war schon sehr lange ein Traum von mir. Als Vorbereitung und zur Auffrischung meines (Schul-) Französisch, das ich zuletzt aktiv 2 Jahre vorher beim Abitur verwendete, absolvierte ich im Sommer 2019 einen Sprachkurs in Paris. Dort lernte ich die Stadt besser kennen, klärte für mich wo ich ungefähr wohnen wollen würde und lernte bereits Leute kennen, die an die gleiche Uni gehen würden wie ich. So einen Sprachkurs würde ich jedem empfehlen, da ich so schnell wieder die Basics lernte und motiviert in die Erasmusvorbereitung starten konnte.

2. Wohnung finden in Paris

In Paris eine Wohnung zu finden ist tatsächlich so schwer, wie man es überall hört. Ich habe auf etliche privaten Anzeigen geantwortet, Anfragen in Studentenwohnheimen gestellt und auch sonst versucht überall ein Auge im Wohnungsmarkt offen zu halten. Problematisch ist hierbei allerdings, dass es zu viele Anzeigen, zu viele Interessenten und daher so gut wie keine Rückmeldungen von den Vermietern gab. Ich entschied mich deswegen, bei Air b n b - Langzeitmiete ein Zimmer zu suchen, da ich dort direkt buchen konnte und nicht nur Anfragen heraus schickte. Mein Zimmer befand sich in einer modernen Pariser Wohnung am nördlichen Rand von Paris nahe Montmartre, einer Wohnung von einem 62 Jahre alten französischen Rentner und einer anderen italienischen Studentin, die dort ebenfalls ein Auslandsstudium absolvierte und für ein paar Monate in einem anderem Zimmer wohnte.

Obwohl meine Uni außerhalb Paris in östlicher Richtung lag und ich somit einen ziemlich langen Weg mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zurück legen musste (1 Stunde, anderthalb Stunden im Berufsverkehr) war ich mit der Wahl sehr zufrieden. Zum einen fand ich so direkt Anschluss zu Einheimischen, mein Host hatte auch viele gute spannende Tipps für mich, und zum anderen war ich so direkt in der Stadt. Freunde von mir haben im Pariser Vorort Créteil gewohnt, wo auch die Uni steht, mussten aber dafür immer eine bis anderthalb Stunden fahren in den Pariser Stadtkern und sich nachts ein Taxi nehmen. Allerdings sind dort die Preise etwas günstiger (ca. 700 Euro für ein WG-Zimmer ~ 10 m²) als in Paris (ca. 800€ Aufwärts ein 10 m² Zimmer in einer Wohnung, Einzimmerwohnung 12 m² ca. 950€). Die Mieten sind daher vergleichsweise zu der Göttinger Wohnungssituation doppelt so teuer, was man sich vor dem Aufenthalt bewusst machen muss.

3. Koordination mit der Partneruni

Nachdem ich den Platz im Verfahren der Göttinger Uni erhalten habe, habe ich die online Formalia für die französische Uni ausgefüllt und auf eine Rückmeldung gewartet. Allerdings erhielt ich bis 1 Woche Abflug weder eine Rückmeldung, noch sonstige Informationen oder einen Ansprechpartner. Kontaktversuche per Mail oder Telefon waren erfolglos und die Website leider nicht sehr aufschlussreich und aktualisiert, über die Hilfe von Erasmus Göttingen habe ich dann eine knappe Mail erhalten, in der das französische Learning Agreement und eine Kursliste geschickt wurde. Sonstige Informationen, zum Beispiel wo ich wann sein sollte, irgendetwas, kam nicht. So stieg ich unvorbereitet und gespannt was mich erwartet in den Flieger in Berlin, und erhoffte mir mehr Informationen vor Ort ausfindig machen zu können und eine offizielle Bestätigung für meinen Erasmusplatz zu erhalten.

4. die Universität

An meinem ersten Studientag erhoffte ich mir, mich erstens registrieren zu können und gleichzeitig meine ersten Kurse zu besuchen. Da ich weder eine offizielle Annahme noch eine Adresse für meinen ersten Tag erhalten habe, suchte ich mir mit Google Maps die Adresse der juristischen Fakultät selber heraus. Dort angekommen wurde allerdings mein Name leider nicht im System gefunden und ich zur internationalen Stelle der Universität weitergeschickt zu einem anderen Campus. Das Sekretariat war sehr schwer zu finden und auch dort wurde mir mitgeteilt, ich wäre nicht im System und hätte keinen Platz an der Universität. Als letzter Versuch sollte ich es in der Fakultät für internationale Studien probieren, dort angekommen wartete ich mehrere Stunden bis das verantwortliche Büro öffnete und erhielt endlich die Bestätigung, dass ich sehr wohl im System bin. Diese Nachricht war für mich beruhigend, da ich weder für das erste Learning Agreement eine Unterschrift erhalten habe, meine online-Bewerbung auf der Homepage der Uni unauffindbar war, noch eine aktuelle Ansicht der Kurse im Vornherein erhalten habe oder in irgendeiner Art von Kontakt zu mir aufgenommen wurde. Enttäuschend war für mich die Tatsache, dass ich an der Fakultät International Relations als Erasmusstudentin aufgenommen wurde, die kaum Bezug zur Rechtswissenschaft aufwies. Es gab ein paar Einführungskurse in zum Beispiel Zivilrecht oder Öffentlichem Recht, die ich aber als Erasmusstudentin nicht belegen konnte. Die Endnote dieser Kurse, sogenannte TDs, bestehen aus 50% Mitarbeit in einem Gruppenkurs und 50% Klausurendnote, doch für die Erasmusstudenten zählen nur die schriftliche Note. Daher konnte ich zwischen BWL, Psychologie, Soziologie und VWL Vorlesungen auswählen, die hauptsächlich auf Englisch

statt Französisch statt fanden. Unsicher, ob mir dies für mein Erasmussemester angerechnet wird, setzte ich mich in Kontakt mit der Deutschen Uni und Göttingen International und erhielt eine exzeptionelle Bestätigung, dass ich trotz der Änderungen das Semester wahrnehmen kann. Ich war unendlich erleichtert, das Offizielle war nun endlich geklärt. Nachdem die „Registrierung“ abgeschlossen war, konnte ich jegliche Probleme oder Fragen vor Ort im Erasmus-Büro auch direkt beantworten lassen und habe mehr Unterstützung erhalten, als vor dem Aufenthalt. Auch die Wahl meiner Kurse war unkompliziert und der Papierkram (mit zeitlichen Verzögerungen nach deutschem Maßstab) erledigt. Ich suchte mir folgende Kurse aus, nachdem ich zwei Wochen in verschiedensten interessanten Kursen hospitieren konnte: Économie, Grammaire, Introduction to Business Development, International Strategies, International Trade Risks und Strategy Dynamics. Ich bin mit der Wahl meiner Kurse im Nachhinein sehr zufrieden, ich habe sehr viel über Wirtschaftszusammenhänge, Finanzen und politischen Strukturen lernen können und andere spannende Fachbereiche erkunden können.

5. Campus Leben:

Der Campus liegt außerhalb von Paris direkt an der Metro Station Paris Université Créteil (Linie 8) und ist daher sehr gut zu erreichen. Ein riesiges Campus Gelände erstreckt sich mit mehreren Fakultäten und vielen jungen Studenten, Cafés und Restaurants. Abgesehen vom Campus findet man sich in einem Pariser Vorort wieder, der auf mich persönlich nicht so einladend wirkte. Ich war sehr froh, meine Unterkunft in Paris gefunden zu haben und, da ich so eine Stunde zur Universität fuhr aber nicht eine Stunde nach Paris reinfahren musste, insbesondere nachts oder abends zum weggehen. Die Universität selber hat sehr viele extracurriculare Angebote wie Sportfreizeiten oder Sprachangebote, als auch ein Sprachprogramm für Französisch für Internationale Studenten.

Letzteres Programm hat mir zum Beispiel viel geholfen, meine Grammatik, Wortschatz und Aussprache zu verbessern und ich habe viele neue internationale Beziehungen knüpfen und Freunde finden können. Generell habe ich eher Anschluss zu internationalen Studenten finden können als zu Franzosen, womit ich vorher nicht gerechnet habe. Umso besser waren für mich daher die Erasmus Welcome Abende, an denen man gemeinsam in einer großen internationalen Gruppe zuerst in einer Bar etwas quatschte und dann gemeinsam in die besten Clubs von Paris ging. So gewann man auch etwas Kontakt zu den Parisern und erkundete die Stadt wie nebenbei, eine meiner Freundinnen fand dort so ihren Freund. Generell galt: je mehr ich draußen und unterwegs war, desto mehr neue Leute kennen lernte ich kennen, erkundete gleichzeitig Paris und lernte Französisch besser zu sprechen und zu verstehen.

6. Leben in Paris

Eine Wohnung in Göttingen zu finden ist besonders am Studienanfang sehr schwierig, doch nichts gegen die Wohnungssuche in Paris! Bereits bekannt ist wahrscheinlich dass Wohnen innerhalb Paris ein höheres Budget verlangt als eine normale Studentenwohnung in Deutschland, doch allein das Finden dieser Wohnung setzt langwierige Planung und auch etwas Glück voraus.

Innerhalb Paris in den äußeren Quartiers liegt ein WG Zimmer ungefähr bei 800 Aufwärts, Einzimmerwohnungen eher ab 900. Konventionelle Studentenwohnheime gibt es viele, doch auch dort ist die Wohnlage sehr angespannt und erwartet eine 1-2 jährige Einschreibung im Vorherein. Ich würde jedem empfehlen, sich langfristig in den Studentenwohnheimen zu bewerben, insbesondere wenn ein Zimmer teilen kein Problem für die eigene Privatsphäre ist, und ansonsten bei Privatpersonen eine Anfrage zu stellen. Mein WG-Zimmer lag im 18. Quartier im eher schicken Viertel Batignolles, dort vermietete ein Pariser Rentner über Air B n B Langzeitmiete zwei einzelne Schlafzimmer in seiner Wohnung, in der wir zu dritt als WG lebten. Für 600€ im Monat hatte ich ein 10 m² großes Zimmer für mich allein und ansonsten die wirklich nette Gesellschaft von Francois und einer anderen italienischen Studentin. Das Zimmer war eine Ausnahme, sein Angebot war 2 Minuten online als ich ihm die Anfrage geschickt habe und normalerweise auch ständig vermietet.

Lebensmittel in Frankreich sind etwas teurer als in Deutschland, allerdings setzten französische Supermärkte auch vermehrt auf regionale Produkte und Nachhaltigkeit. Für den Nahverkehr benötigt man eine Monatskarte, die circa 80 Euro im Monat kostet und immer aufgeladen werden kann. Zudem kann man wie in jeder größeren Stadt auch E-Roller und Angebote wie Uber oder Lyft nutzen, um die Stadt zu erkunden.

Denn Paris ist tatsächlich Kulturhauptstadt, an jeder Ecke wurde irgendwo Geschichte geschrieben und es gibt immer etwas interessantes zu entdecken. Abgesehen von den Haupt-Touri Spots kann man die Stadt ganz anders erleben, wenn man die Hauptstraßen verlässt und sich einfach selber etwas umschaute. Unglaublich leckere und diverse Restaurants warten, genauso wie viele kleine Geschäfte für zum Beispiel selbstgemachten Nougat oder Macarons. Natürlich kann ich auch das Pariser Nachtleben empfehlen, für jeden Geschmack sind dort Bars und Clubs zu finden und wie die Pariser tanzten auch wir die Nächte durch, bis die Metro wieder fuhr. Zum Studieren fand sich trotzdem reichlich Zeit, meinen Zeitplan konnte ich relativ flexibel einteilen sodass ich täglich circa 6 Stunden in der Universität (Kurse und Vor/-Nachbereitung, Lernen) verbrachte, den Nachmittag Paris erkundete und abends meist auch noch unterwegs war.

7. Corona

Leider wurde durch Covid-19 Paris immer mehr eingeschränkt und letztendlich auch die Universitäten und andere öffentliche Bereiche verständlicherweise geschlossen. Aus Sorge vor den sich schließenden Grenzen in Deutschland und den dadurch abnehmenden Rücktransport-Gelegenheiten reiste ich so leider schon 6 Wochen nach Studienbeginn zurück nach Göttingen. Fortan bestand das Semester aus Online-Vorlesungen.

8. Online Universitäten

Wie alle Universitäten stand auch Paris-Créteil vor einer technischen Herausforderung, doch unverzüglich wurde Kontakt aufgenommen und jede*r einzelne Professor*in bemühte sich, das Semester wie geplant stattfinden zu lassen. Der Uni-Alltag war dadurch für mich stressiger, da ich Online-Vorlesungen hatte wie zuvor auch, aber jede*r sich ein eigenes Benotungssystem zurecht legen musste. Ursprünglich hätte ja nur die schriftliche Endnote für uns Erasmus-Studierende gezählt, das war für manche Lehrende allerdings nicht ausschlaggebend aus Täuschungs- und Betrugsmöglichkeiten. So hatte ich in einzelnen Fächer wöchentliche Tests, in anderen mehrere Hausarbeiten die eingereicht wurden, in anderen Online-Klausuren und teilweise alles gemischt. Trotzdem habe ich das Semester gut schaffen können und mich so intensiver mit dem Stoff auseinandersetzen können, zum Beispiel bestand ein Projekt darin, ein Unternehmen auf dem Papier zu gründen oder etwa die Finanzierung eines Start-ups in Paris zu bewerten und zu berechnen. Die Kurse haben mir bis zum Ende viel Spaß gemacht und ich bin froh, so über den juristischen Tellerrand hinausgeschaut zu haben.

9. Fazit

Trotz Corona und anfänglicher Koordinationsschwierigkeiten mit der Partneruni hatte ich viel Spaß mit den spannenden Vorlesungen und der Entdeckung von Paris. Ich würde die Stadt Paris als Erasmus-Ort auf jeden Fall weiterempfehlen, das Hauptstadtleben hat mir viel Spaß gemacht und ich werde sicherlich bald wiederkommen, wenn es wieder möglich ist und meine Freunde besuchen.

